

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schneider,

die Bürgerinitiative Lebenswertes Wieslauftal übergibt Ihnen heute über 1750 Unterschriften von Rudersberger Bürgern, die sich ohne wenn und aber gegen die geplante Wieslauftal-Umgehungsstraße aussprechen. Verbunden mit dieser Unterschriftenübergabe ist die Bitte an Sie gerichtet, dass Sie sich die Sorgen und Wünsche dieser Bürger zu Herzen nehmen und dass Sie diese große Zahl, wenn nicht die politische Mehrzahl, der Bürger aktiv mit Ihrer Politik in ihrem Anliegen unterstützen.

Das individuelle Schicksal des Einzelnen gegeneinander aufzurechnen ist eigentlich schier unmöglich. So ist ganz klar ein Anwohner an der jetzigen L1148 gerade durch die Nähe zur Straße sehr belästigt. Würde die Umgehungsstraße gebaut werden, dann wären in der Summe in der gesamten Gemeinde Rudersberg wesentlich mehr Menschen vom Verkehr belästigt. Und was in dem einen Fall die Nähe zur alten Straße ist, ist dann die relative Nähe zur neuen Straße bei entsprechend hoher Geschwindigkeit, die außer Orts gefahren werden darf. Sie und die politischen Entscheidungsträger müssen hier anhand der Fakten abwägen. Ein Straßenplaner darf seine geplante Straße professionell vertreten. Dafür wird er bezahlt. Der Bürgermeister und auch die Gemeinderäte haben das Wohl der Rudersberger Bürger bei ihrer Arbeit vor Augen. Daher ist es auch sehr wichtig für die Entscheidungsträger zu sehen, wo die politische Mehrheit der Bevölkerung steht. Aber es sind natürlich auch die Fakten zu bewerten, die sich im Laufe der wertvollen Diskussion in den letzten Wochen wie folgt dargestellt haben:

1. Das ganz große Problem der Trassenführung ist die Enge im Wieslauftal. Ganz deutlich sieht man das in Schlechtbach. Hier kann man nicht von einer Umfahrung sprechen, sondern nur von einer Verlagerung.
2. Deshalb muss man davon ausgehen, dass das Regierungspräsidium schon für die Vorplanung eine für das Tal unter Berücksichtigung aller sog. Raumwiderstände optimale Trasse entwickelt hat. Herr Hollatz vom RP hat auf Nachfrage bestätigt, dass man über alle Alternativvarianten reden kann. Er bestätigt aber auch ausdrücklich, dass sich das RP viel Mühe gemacht hat bei der Trassenplanung und er daher überzeugt ist, dass am Ende aller Diskussionen die jetzige Trasse als die einzig realisierbare dastehen wird, „plus – minus 5-10 Meter“.
3. Die derzeitige Planung endet im Fuchshau in Rudersberg. Unabhängig vom sog. faktischen Vogelschutzgebiet hat das RP klar erklärt, dass es nie zwei Maßnahmen auf einmal in einer Gemeinde plant. Das bedeutet, ob überhaupt und falls ja, wann die sog. Westumfahrung um Rudersberg herum realisiert werden könnte steht völlig in den Sternen.
4. Die neue Verkehrsanalyse vom RP, erstellt am 26.10.2006 hat ergeben, dass der Verkehr im Vergleich zum Jahr 2002 um knapp 5% abgenommen hat.
5. Die Region Stuttgart steht nach wie vor zu ihrer Aussage, dass die geplante Umgehung nicht konform mit dem Regionalplan ist. Dr. Steinacher sagt, die Region hat nicht vor, die definierten Regionalziele fürs Wieslauftal zu ändern.
6. Die B14 wird in drei Jahren vierspurig um Winnenden herumgeleitet sein. Viele Verkehrsexperten, auch von der Region Stuttgart, erwarten dann eine Abnahme des überörtlichen Verkehrs durchs Wieslauftal. Auch die Nachbargemeinde Allmersbach erwartet diese Entwicklung und möchte dann mit entsprechenden Maßnahmen zusätzlich verkehrsleitend diese Verlagerung erzwingen.

7. Selbst mit der sog. Westumfahrung um Rudersberg beleiben laut RP im südlichen Kernort von Rudersberg je nach Variante 12700 bis 17300 Fahrzeuge. In Schlechtbach verbleiben ca. 5000 Fahrzeuge auf der alten Straße, dafür liegt die neue Straße wieder sozusagen „mitten im Ort“. Nur Michelau würde auf der alten Straße deutlich entlastet.
8. Zur Bewertung der geplanten Straße fehlen aktuelle Zahlen zum Verkehr, zu Umweltauswirkungen, zu Schallschutzmaßnahmen. Diese Daten müssen vor der grundsätzlichen Entscheidung vorliegen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schneider,

die Gemeinde Rudersberg ist im derzeitigen Verfahren als Träger öffentlicher Belange aufgefordert, eine Stellungnahme bis zum 31.12.2006 abzugeben. Sie und der Gemeinderat beschließen am 12.12.2006 den Inhalt dieser Stellungnahme. Wir meinen, der Gemeinderat darf keinen Blanko-Scheck ausstellen.

Die Bürger, deren Unterschriften wir Ihnen heute vorab überreichen, wünschen sich folgende Stellungnahme der Gemeinde Rudersberg und bitten den Gemeinderat, die Stellungnahme in diesem Sinne am 12.12.2006 zu beschließen:

1. Die vorgelegten Daten zur Umgehungsstraße bestätigen in der Summe nur in Michelau für die Bürger eine Verbesserung. In Schlechtbach fällt die Bilanz eindeutig negativ aus und in Rudersberg ist bei Realisierung der jetzigen Planung eine eindeutige Verschlechterung zu erwarten.
2. Der überregionale Verkehr muss vom Wieslaufstal ferngehalten werden. Die B14 ist in drei Jahren um Winnenden vierspurig umgeleitet. Es sollte abgewartet werden, wie der überregionale Verkehr die Verbindung B14 / B29 als für diesen Verkehr vorgesehene Verkehrsader annimmt. Geeignete verkehrslenkende Maßnahmen müssen ergriffen werden, um nach Fertigstellung der B14 um Winnenden diese Entwicklung zu beschleunigen.
3. Erst wenn diese Maßnahmen keine Entlastung für das Wieslaufstal bringen und der Verkehr trotzdem zunimmt, kann man in die Variantendiskussion für eine Umgehungsstraße einsteigen. Dann muss aber ein durchgängiges Konzept vorgelegt werden. Vorher darf die jetzige „Insel-Planung“ nicht auf den Weg gegeben werden, da dann eine jahrelange Verschlechterung für den Kernort Rudersberg nicht zu vermeiden ist.
4. Aus diesem Grund stimmt der Gemeinderat der derzeitigen Planung nicht zu und lehnt eine Weiterplanung der derzeitigen Insellösung bis zum Fuchshau grundsätzlich wegen den damit verbundenen Gefahren ab, unabhängig von der Trassenführung in der Talau zwischen Michelau und Schlechtbach.

Rudersberg, den 20.11.2006
BI Lebenswertes Wieslaufstal